Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure: F. Hachfeld für den politischen Theil, A. Beer für den übrigen redaktionellen Theil, in Posen.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 212

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Freitag, 24. März.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Politische Uebersicht.

Posen, 24. März.

Durch die Verhandlungen des Reichstages in den letzten Tagen ist die Aufmerksamkeit wieder auf die Entstehung des Reichsinvalidenfonds gerichtet worden. Die Anregung zu der Bildung eines solchen Fonds ist gleich nach Beendigung des Krieges im Jahre 1871 erfolgt. Die Vorlage selbst ist erst zwei Jahre später an den Reichstag gelangt. Danach sollten zur Unterstützung invalider Militärpersonen des Reichsheeres und der Marine und zur Versorgung der Hinterbliebenen solcher Personen aus der Kriegskostenentschädigung Frankreichs das Kapital von 187 Millionen Thaler entnommen und in verzinslichen Schuldverschreibungen angelegt werden, theils beim Reiche oder einzelnen Bundesstaaten, theils bei deutschen kommunalen Korporationen, theils bei deutschen Eisenbahngesellschaften, theils bei landschaftlichen oder kommunalen Bodenkreditinstituten. Die Verwaltung des Fonds sollte unter der oberen Leitung des Reichskanzlers von einer besonderen Behörde geführt werden, deren Vorsitzender der Kaiser, deren beide weitere Mitglieder aber vom Bundesrath ernannt werden sollten, während das Bureaupersonal vom Reichskanzler bestellt wurde. Der Etat über die Verwaltung des Fonds sollte nebst dem Reichshaushaltsetat dem Bundesrath und Reichstag alljährlich zur Feststellung vorgelegt, über die Verwendung der nach Heimfall aller auf den Fonds angewiesenen Pensionen etwa verbleibenden Bestände durch Reichsgesetz Bestimmung getroffen und sämmtliche Ausgaben für die Verwaltungsbehörde im Voraus aus den Einnahmen des Fonds bestritten werden. Es ist wohl noch allgemein bekannt, daß diese Vorschläge lebhafte Debatte im Plenum und in der Kommission zur Folge hatten. Den Partikularisten im Zentrum insbesondere war die Bildung eines so großen Reichsfonds, der indirekt wenigstens zur Förderung unionistischer Bestrebungen hätte verwendet werden können, von vorn herein ein Greuel. Andern schien es, als ob die Grenzen für die Anlage der Gelder des Fonds zu eng gezogen seien. Man einigte sich schließlich dahin, daß außer den Schuldscheinen des Reichs und der Bundesstaaten auch die Schuldscheine der Kommunen, Kreise und Provinzen, soweit sie einer regelmäßigen Amortisation unterliegen, zugelassen, andere Schuldscheine aber ausgeschlossen und nur für das Provisorium bis zum 1. Juli 1876 genehmigt sein sollten. Hinsichtlich der Verwaltung des Fonds beschloß der Reichstag, daß diese mehr dem direkten Einfluß des Reichskanzlers untergeordnet, daß die vom Bundesrath zu wählende Kommission nur eine indirekte Mitwirkung bezüglich der Gesetzmäßigkeit aller Verwaltungsmaßregeln und außerdem die Reichsschuldenkommission eine Kontrolle ausüben solle, die zu diesem Zwecke um fünf Mitglieder verstärkt wurde, darunter drei vom Reichstage gewählte. Am 7. Februar 1876 wurde durch die Annahme der Novelle zum Reichsinvalidenfondsgesetz die Institution endgiltig geordnet. Ein bei dieser Gelegenheit vom Zentrum beantragtes und vom Abg. Frhrn. v. Schorlemer-Alst begründetes Mißtrauensvotum gegen die Regierung, die 300 Millionen der Fondsgelder in angeblich nicht garantirten und unverkäuflichen Eisenbahnpapieren angelegt habe, wurde mit allen gegen die Stimmen der Klerikalen und Sozialdemokraten verworfen.

In Bayern haben die niederbayerischen Bauern bei der Kelheimer Wahl, die Bauern des Algäu bei der Kaufbeurer Wahl gezeigt, daß sie der Politik des Zentrums müde sind. Am 18. März fand in Straubing (Niederbayern) ein stürmisch verlaufener Bauerntag statt, der nicht blos über die dort erschienenen ultramontanen bayerischen Landtags-Abgeordneten, sondern über den Ultramontanismus zu Gericht saß. Das „Bayrische Vaterland" schreibt darüber, wie wir aus dem „Vorw." ersehen, u. a. Folgendes:

„Herr Dr. Gruch von Schwarzach v. Wald (ausübender Landwirth) erinnerte daran, daß heute der 18. März, ein Erinnerungstag an das Jahr 1848 sei, an das Jahr, wo sich unser Bauernstand so zu sagen von der Leibeigenschaft der Aristokratie befreite, in die er aber, wenn die Wirthschaft, wie in den letzten Jahren, fortgeführt wird, wieder zurückkommen wird. Redner tadelte dann mit sehr scharfen, aber treffenden Worten die bisherigen Vertreter der niederbayerischen Bauern, die Abgeordneten des Zentrums sowohl im Reichstag wie im Landtag, und forderte unter sehr großem Beifall der Anwesenden die Bauern auf, diesen Herren auch bei den vor der Thüre stehenden Wahlen nicht mehr zu glauben, da ihre Worte doch nur leere Versprechungen sind, die sie uns vor 6 Jahren auch gegeben, aber schlecht gehalten haben. Die Rede dieses Herrn wurde öfters unterbrochen, für ihn waren aber viele Bauern, die von allen Seiten von den Gallerien dazwischen riefen: „Reden lassen! Redefreiheit! Was für den einen Redner recht, ist für den anderen billig" u. dgl. Der Beifall nach dieser Rede war ungeheuer. Als ein Geistlicher die drei anwesenden Landtags-Abgeordneten — Reichstags-Abgeordnete haben sich so nicht blicken lassen — für das vorbereitende Komitee vorschlug, wurde von allen Seiten und von den Gallerien stürmisch gerufen: „Nein, die brauchen wir nicht, die haben lange genug Zeit gehabt, etwas zu thun und haben nichts gethan; wir wollen keine Zentrums-, wir wollen eine Bauernpartei!"

Diese Zersetzungsanzeichen beweisen, daß auch in den Hochburgen des Zentrums der Zerfall und die Spaltung nicht mehr zu vertuschen sind.

In Florenz wird bei der Königin von England anläßlich ihres dortigen Aufenthaltes u. A. auch der neue Kardinal Vaughan, Erzbischof von Westminster, erwartet und zwar zum Zweck von Unterhandlungen über die diplomatische Verbindung Englands mit dem Vatikane. Zu diesem Ende wird er bis zum Eintreffen der Königin in Florenz seinen römischen Aufenthalt verlängern. Die Leo XIII. bekanntlich besonders wichtige Angelegenheit ist noch keineswegs im Hafen; durch seine offizielle Parteinahme für den irischen Homerule hat ihr der Papst sogar erhebliche Hindernisse bereitet, denn die national-englischen Katholiken sind überwiegend gegen Homerule und ihr soziales Haupt, der Herzog von Norfolk, soll aus dieser Abneigung in Rom durchaus kein Hehl gemacht haben. Entsprechend finden sich unter den Katholiken der nordirischen und angelsächsischen Grafschaft Ulster zahlreiche Homerule-Gegner. Anderseits ist auch Gladstone an der Unterstützung durch Irenthum und Katholizismus zwar sehr viel gelegen, indeß wünscht er diese Situation nicht allzu drastisch gekennzeichnet zu sehen und wird zu diesem Ende wahrscheinlich die betreffenden päpstlichen Wünsche möglichst in die Länge ziehen. Als charakteristisch für die Lage der Angelegenheit kann bezeichnet werden, daß in Rom die beiden neuen britischen Kardinäle, jener Erzbischof Vaughan und der irische Primas Erzbischof Logue, ihrem nationalen Gegensatz entsprechend nur in dem gemessensten Ceremoniell mit einander verkehrt haben.

Die Bewegung gegen das herrschende Zollsystem hat nunmehr in den Vereinigten Staaten von Nordamerika begonnen. Sie richtet sich in erster Reihe gegen die Werthzölle, indem nur noch Gewichtszölle verlangt werden. Diese Forderung wird unterstützt durch die Berichte der amerikanischen Konsuln an den europäischen Haupthandelsplätzen. Die Importeure aller großen Geschäftszweige halten, wie „Der Konfektionär" mittheilt, Versammlungen ab, um ihre Wünsche dem Kongreß zu unterbreiten. Die Bewegung hat bereits eine so mächtige Gestalt angenommen und so weite Kreise ergriffen, daß sie den Hauptpunkt bilden wird, um den sich die Zolldebatten drehen werden. Mit der Festsetzung der Gewichtszölle ist gleichzeitig eine bedeutende Zollherabsetzung verbunden. Der zum Gesandten der Vereinigten Staaten in Berlin ernannte Theodor Runyon gehört zur Tarif-Reformpartei.

Deutschland.

Berlin, 23. März. Ohne antisemitische Debatten geht es im Herrenhause nicht mehr ab. Gestern wurde in der oberflächlichsten Weise über die jüdischen Religionsbücher geredet und ganz in Ahlwardtscher Manier von den Juden behauptet, daß ihnen jede Schändlichkeit gegen Nichtjuden durch ihre Lehren erlaubt, wohl gar geboten sei. Heute fand der Frhr. v. Durant die absurde Formel für alle Schäden der Zeit. Ursachen des Niederganges, unter dem Deutschland leidet, sind nach ihm das römische Recht, der Kapitalismus und der jüdische Einfluß auf die Gesetzgebung. Frhr. v. Durant gehört zu den Patronen des Ahlwardt; mindestens im konfusen Durcheinanderwerfen von unbequemen Thatsachen und verschwommenen Empfindungen sind sie einander würdig. Die weitere Etatsdebatte des Herrenhauses bewies wieder einmal die ungemeine Geschicklichkeit des Herrn Miquel. In den schärfsten Ausdrücken hatte Graf Frankenberg die neuen Steuergesetze und das neue Wahlgesetz angegriffen. Die ersteren erscheinen ihm grundstürzend und sozialdemokratisch, das Wahlgesetz ist ihm purer Schwindel. Der Finanzminister hätte darauf heftig werden können, aber dazu ist er viel zu klug. In sanftestem Tone spielte er sich auf den Beschützer der Interessen des Grundbesitzes hinaus, und die anfänglich bedrohlich erscheinende Stimmung des Hauses schlug in manches befriedigte „Sehr gut" um, als der Minister vom Verzicht auf die Grundsteuer sprach. Vom Wahlgesetz aber redete er überhaupt nicht.

Die Madonna der Ostsee.

Von Karl Pröll.

Welle um Welle! — Rasches Begehren, stilles Verzichten! Doch auch der Dünensand wälzt sich, getrieben von Nordstürmen landeinwärts und verschüttet langsam das kleine Gärtchen, das die blonde Fischersfrau vergebens in sorgsame Pflege genommen.

Die Andern zuckten die Achseln über das unfruchtbare Beginnen, sich das rauhe Leben am Strande zu verschönern. Solche wunderliche Einfälle hat man, wenn man aus einem kleinen pommerschen Binnenstädtchen stammt und die Tochter eines Schulmeisters ist. Was suchte sie unter den Leuten, die nur gewohnt sind, mit dem Netze auf Fischfang auszuziehen? Und warum hatte sie es Christian, dem gutmüthigen Seebären, angethan, als sie in das armselige Fischerdorf kam, um ihre kranke Brust auszuheilen? Ihr bleiches Gesichtchen und ihre sanften Züge verstrickten ihn und er ließ nicht nach, bis er sie zum Weibe genommen.

Da brütete nun die Sonne über dem weißen Sande, und Frau Johanna wollte mit ihrem Gießkännelein Blumen daraus hervorlocken. Es überkam sie oft heiße Sehnsucht nach dem verschlafenen Geburtsstädtchen, wo sie ihre Kindheit zugebracht. Sie meinte sogar manchmal, die Glocken der Heimath zu hören, verzitternd fernüber dem Wasser, als wären diese Glocken ihr nachgewandert und könnten nicht Landung finden. Es war aber nur das leise Dahinrollen der Wellen, das unaufhörliche Schieben des Sandes.

Da nach jahrelangem vergeblichem Warten ihr Haus noch immer nicht durch das Erscheinen eines Kindleins erfreut wurde, fühlte sich die Kränkelnde unendlich verlassen und seeleneinsam.

Ihr Mann war rauh und gut, fleißig in seinem unsicheren Gewerbe; er verstand nur nicht das Hinverlangen seiner kleinen, schwächlichen Frau, die nicht theilnehmen konnte an seinen Meerfahrten und sich übermäßig ängstigte bei den Gefahren, die jeder Fischer zu bestehen hat. Er jedoch fürchtete stets, daß sie wie eine Abendwolke einmal plötzlich zerfließen würde. Denn er hatte sie noch immer lieb wie damals, als er mit ungefügem Verlangen nach ihr und nur nach ihr trachtete. Ihn betrübte es, daß er sie nicht froh sah, daß sie sich von Allen zurückhielt und noch immer als eine Fremde galt.

Johanna erhob sich langsam aus ihrer gebückten Stellung und betrachtete aufmerksam die verschmachtenden Blumen, die sich nicht festwurzeln konnten. Unter dem Rande eines dunkleren Gewölkes drangen breite Streifen des Sonnenlichtes hervor und woben einen schimmernden Rand um das schlichte, braune Haar der Fischersfrau. Allein das eingerahmte Gesicht war verblaßt wie die Heiligenköpfe auf alten Freskomalereien an den Kirchenwänden. Es zeigte vom stillen Harm durchgeistigte Züge.

Jetzt setzte ein rauher Nordwind ein, zog mit heftigem Schnauben aus dem Meere weiße Schaumkronen empor und blies in die dünnen Gewänder der Blumenpflegerin hinein, so daß diese zu frösteln begann. Sie schritt eilig auf das niedere Häuschen zu und dachte mit Bangen an Christian, der wieder hinausgefahren in die tückische See. Das Unglück kommt oft über Nacht, der Sturm spielt am liebsten mit zertrümmerten Masten, Schiffswracken und ergötzt sich an den angstvollen Menschen, die mit den Wellen ringen.

Diesmal wurde die Böe so stark, daß die anderen Fischersfrauen, die sonst ruhig die Netze flickten oder ihre Kinder besorgten, zum Strande hinliefen und hinausblickten auf das unruhige, nach Beute suchende Meer. Johanna zitterte in ihrem kleinen, bescheiden geschmückten Stübchen, wenn ein Windstoß an den Fenstern rüttelte, und das Häuschen in förmliches Schwanken gerieth. Endlich ertrug auch sie nicht die Qual der Ungewißheit.

Sie warf ein Tuch um die Schultern und eilte hinaus nach den Dünenhügeln. Aber sie hielt sich abseits von den Uebrigen und kauerte sich bei den zähen blaßgrünen Gräsern hin, über die der feine Sand ihr in das Gesicht sprang. Nun schlugen schwere Regentropfen hernieder, die graue Wolkenwand, welche die Aussicht benahm, schob sich näher und näher, bis nur noch eine trübe, heftig wallende Wasserrinne zu sehen war.

Die lauten, aufgeregten Stimmen der Schifferfrauen klangen zu ihr herüber und steigerten noch die Gewalt der elementaren Schrecken, die zu Herren der Gemüther geworden.

Johanna bebte am ganzen Leibe in der frostigen Nässe und von Ahnungsschauern, die sie durchzuckten. Sie mußte sich von dieser Stimmung erlösen oder vergehen in Seelenkämpfen.

Was tanzte da unmittelbar unter ihr herum? Es war eines der kleinsten Schifferboote, das man vergessen, genügend weit heraufzuziehen, und das die Wogen hin- und herzerrten.

Denn wozu sich Angriffe holen, bevor es an der Zeit ist? Ein Mann wie der Finanzminister verschießt sein Pulver nicht unnöthig früh.

△ **Berlin**, 23. März. An dem hier ausgebrochenen Streik sind nur die Maß-, nicht die Konfektionsschneider betheiligt. Die letzteren sind die schlechtergestellten von beiden. Circa 40 größere Arbeitgeber haben die Forderungen der Gehilfen bewilligt, darunter sind besonders diejenigen Geschäfte, die bisher schon die relativ höchsten Löhne zahlten. Dagegen werden die kleinen Arbeitgeber am schärfsten getroffen und sträuben sich am meisten gegen die Bewilligung. Die Folge jedes gewonnenen Streiks, bei dem es sich um eine Lohnerhöhung gehandelt hat, ist es bekanntlich, daß ein gewisser Prozentsatz der kleinen Unternehmer verschwindet, weil er bei den gestiegenen Produktionskosten nicht mehr mit den kapitalstärkeren konkurrriren kann. Versammlungen von Streikenden finden täglich statt. So lebhafte Gewerkschaftsversammlungen sind hier seit einem vollen Jahre nicht dagewesen. Beide Theile, Streikende wie die der Bewilligung abgeneigten Arbeitgeber, haben sich übrigens mit Aufrufen an das kaufende Publikum gewandt, in welchen sie um dessen moralische Unterstützung ersuchen. Ueber den Ausgang des Lohnkampfes erscheint gegenwärtig ein Urtheil noch nicht möglich.

— Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung den Handels- und Schifffahrts-Vertrag mit der Republik Uruguay den Ausschüssen für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen, sowie den Gesetzentwurf wegen Abänderung des § 41 der Konkursordnung dem Ausschuß für Justizwesen überwiesen. Dem Ausschußantrage zu dem Gesetzentwurf, betreffend die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten ertheilte der Bundesrath die Zustimmung.

— Wie der „Vorwärts“ als ein neues Zeichen des Niedergangs des Nationalliberalismus mittheilt, hört das Hauptorgan der westdeutschen Nationalliberalen, das „Frankfurter Journal“ mit dem 1. April zu erscheinen ouf. — Die „Frankf. Ztg.“ wird dem altersschwachen Blatte, wenn sich die Nachricht des „Vorwärts“ bewahrheitet, allerdings wohl mit den Garaus gemacht haben.

— Das ist das Bedenkliche im Ahlwardtismus, schreibt die „N. A. Z.“, daß er in der an äußerliche Einwirkungen gewohnten Menge die Begriffe von Wahr und Unwahr, von Recht und Unrecht, von wohlmeinender, legitimer Autorität und tückischer, nichtsnutziger Verführung in völlige Verwirrung stürzt, und, daß diese Wirkung sich selbst bei Persönlichkeiten äußert, die durch Erziehung, Beruf und Lebensstellung gegen solche Einflüsse gefestigt sein sollten, kann die Besorgniß vor der dauernden Schädigung der Volksseele nur erhöhen. Ganz unsere Meinung.

— Von Herrn Fusangel weiß die „Voss. Ztg.“ zu melden, daß er durch die Schule des großen Preußenfressers Sigl gegangen sei und eine gute Dosis Preußenhaß eingesogen habe. Mit dieser Vorbildung habe er sich in Bochum eingeführt, wo aber die Abneigung gegen den „Preuß“ habe zurücktreten müssen. Dem gegenüber ist darauf hinzuweisen, daß Fusangel von Geburt Preuße ist, er hat, wenn wir nicht irren, in Düsseldorf das Licht der Welt erblickt, und ist auch stets preußischer Staatsangehöriger gewesen. Von Preußenhaß und Abneigung gegen den „Preuß“ kann bei ihm, meint die „Volksztg.“, demnach füglich nicht die Rede sein. Abneigung gegen das preußische Junkerthum und gegen den preußischen Unteroffizierton findet man in den westlichen Provinzen noch vielfach verbreitet, nicht blos in klerikalen sondern auch liberalen Kreisen.

St. Johann a. d. S., 22. März. Der Agitator Warken ist im Rechtsschutzverein gestürzt worden und der gemäßigtere Schillo an seine Stelle getreten. Schillo erläßt eine Kundgebung an die Saarbergleute, wonach der sozialdemokratische Einfluß abgeschüttelt und das Vereinsorgan dementsprechend redigirt werden soll. Die Aufgabe des Vereins soll sein: Festhalten an den Satzungen, sachliche Agitation für gerechte Forderungen, vernünftiger Gebrauch des Petitionsrechts.

Mainz, 23. März. Nachdem in einer gestern stattgehabten Versammlung der Bierbrauer der Streik beschlossen worden war, ist heute in vier größeren Etablissements die Arbeit eingestellt worden.

Stuttgart, 22. März. Während am Sonntag der neue Bund der Landwirthe hier eine Versammlung hielt, die von 300 großen und kleinen Gutsbesitzern des Landes besucht war und wobei hauptsächlich der deutsch-russische Handelsvertrag das Ziel der Angriffe bildete, hat, wie schon kurz gemeldet, die stuttgarter Handelskammer unter dem 17. d. eine Eingabe an den Reichskanzler gerichtet, um „Verwahrung einzulegen gegen den Versuch, die Landbevölkerung aufzuregen und die neu eingeschlagene Handelsvertragspolitik in andere Bahnen zu lenken.“ Thatsächlich gebe es entgegengesetzte Interessen der Landwirthschaft und der Industrie bei uns nicht. Der Kleinbauernstand erfreue sich gerade da, wo Fabriken sind, noch eines verhältnißmäßigen Wohlstandes. Uebrigens sei die Industrie seit Monaten nicht viel besser daran, als die Landwirthschaft. Eine Besserung des Verhältnisses zu Rußland werde für die Hebung des Volkswohlstandes im Allgemeinen direkt und indirekt von ungemeinem Vortheil sein.

Stuttgart, 23. März. Die Kammer der Abgeordneten genehmigte den Posten für die Gesandtschaft in Wien nur für das erste Jahr der Etatsperiode und beschloß mit 45 gegen 37 Stimmen, die Regierung zu ersuchen, den Posten vom Jahre 1894 ab aufzuheben.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 23 März. Die Wahl des Abg. v. Colmar für Czarnikau-Colmar beantragt die Wahlprüfungskommission des Reichstags mit 7 gegen 4 Stimmen für giltig zu erklären, weil für Colmar noch immer eine Mehrheit von Stimmen verbleiben würde, wenn man in Folge der Schneidemühler Vorfälle die sämmtlichen in Schneidemühl für ihn abgegebenen Stimmen abziehen wollte. Zugleich beantragt die Kommission, den Reichskanzler zu ersuchen, wegen des im Protest behaupteten Verhaltens des städtischen Polizeikommissar Tschentscher in der zweiten Versammlung in Schneidemühl die Akten der königl. Regierung zur weiteren Veranlassung zu übergeben.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

8. Sitzung vom 23. März, 12 Uhr.

Am Ministertische Miquel, Frhr. v. Berlepsch, v. Schelling, Thielen.

Auf der Tagesordnung steht die Berathung des Etats.

Der Generalberichterstatter der Finanzkommission Graf **von Königsmarck** empfiehlt die Bewilligung des Etats.

In der Generaldiskussion kennzeichnet Frhr. **v. Durant** die Finanzlage als eine traurige. Das Kapital konzentrire sich immer mehr in den Händen weniger Leute, die den Tanz ums goldene Kalb als ihren Lebensberuf auffaßten. Angesichts dieser Entwickelung müsse man daran festhalten, daß die Landwirthschaft die Grundlage unseres Staates bilde. Es sei deshalb nicht richtig gewesen, daß der Reichskanzler die Entwickelung Deutschlands zum Industriestaat als gegeben annehme. Die sogenannten Agrarier, die in ihrer großen Mehrheit zur konservativen Partei gehörten, müßten den Vorwurf einseitiger Interessenpolitik, den u. A auch Oberbürgermeister Baumbach erhoben, weit von sich weisen. In unserem westlichen Nachbarstaate habe die kapitalistische Entwickelung zum Panamaskandal geführt. Dahin dürften wir es nicht kommen lassen. Deshalb sei die Fortführung der Sozialreform nöthig. Und zwar müsse dieselbe, nachdem so viel für den Arbeiterstand geschehen, dem Mittelstande ihre Fürsorge zuwenden.

Graf **v. Frankenberg** bedauert die großen Lasten, welche die sozialpolitische Gesetzgebung den Betriebsverwaltungen auferlegt habe. Dem Bergbau allein sei in den letzten 7 Jahren eine Last auferlegt worden, die kapitalisirt eine Milliarde ausmache. Zweifelhaft erscheine ihm, ob der Mehranschlag der Einkommensteuer um 3 Millionen sich verwirklichen werde Namentlich an die Landwirthschaft stelle die Einkommensteuer zu große Anforderungen. Die große Menge der Reklamationen sollte doch stutzig machen. Die Durchführung der Steuerreform mit dem jetzigen Abgeordnetenhause, das gewählt worden sei zu einer Zeit, wo die Wähler noch keine Ahnung hatten von den umstürzlerischen Maßnahmen, die man plante, sei nicht angezeigt. Insbesondere bekämpft Redner die Ergänzungssteuer. Es wäre auch staatsmännischer, wenn man nicht die ganze sondern nur einen Theil der Grund- und Gebäudesteuer den Gemeinden überließe. Angesichts der Aufwendungen, welche die militärische Sicherung des Reiches erfordere, sei eine umstürzende Steuerreform doch zu viel. Zu dieser Steuerreform komme noch das Wahlgesetz, das man als das erbärmlichste bezeichnet habe, das man sich denken könne. Dieses Wahlgesetz führe zum nackten Sozialismus. Nachdem mit der progressiven Einkommensteuer der erste Schritt zum Sozialismus hin gethan sei, werde mit der Obergrenze von 2000 M Einkommensteuer der zweite Schritt gethan Das ganze Wahlrecht beruhe jetzt nicht mehr auf einem festen System, sondern nur noch auf einer Fiktion, fast möchte er sagen auf Schwindel.

Finanzminister Dr. **Miquel** stimmt in der Auffassung unserer Finanzlage als einer trüben den Vorrednern zu; der Grund liege in der Basirung dauernder Ausgaben auf schwankende Einnahmen. Bezüglich der Ueberweisungen aus dem Reich habe man keine günstigen Aussichten; bei der Eisenbahnverwaltung sei bei vorsichtiger Wirthschaft und bei einer Hebung aller wirthschaftlichen Verhältnisse eine Besserung zu erwarten. Die größte Sparsamkeit sei auch nützlichen Ausgaben gegenüber geboten. Der Minister wendet sich sodann gegen die Angriffe des Vorredners gegen die Steuerreform. Das Ziel derselben sei eine Beseitigung der bestehenden Ungerechtigkeit. Seit 1861 habe eine Doppelbesteuerung des Grundbesitzes bestanden, die gerade jetzt bei Verschärfung der Einkommensteuer besonders drückend werde. (Lebhafte Zustimmung.) Grade, wenn man diese ungerechte Belastung bestehen ließe, würde die Unzufriedenheit berechtigt sein. Was sei denn an der Reform grundstürzend? Eine Reform, die eine Steuer dort beseitige, wo sie nicht berechtigt sei, und sie dort wieder aufleben lasse, wo sie berechtigt sei, sei nicht grundstürzend, sondern organisch. Was wolle die Zahl der Reklamationen beweisen? Er habe sich aufs äußerste gewundert, daß die Zahl so niedrig sei. Denn sie betrage nur 12 Prozent aller Veranlagungen, während sie vor der Selbstdeklaration 9 Prozent ausgemacht hätten. Wenn man die Einkommensteuer nicht reformirt hätte, so würden sich nach wie vor 1½ Milliarden Einkommen der Besteuerung entziehen. Wäre das gerecht? Welche anderen Vorschläge als die Deklaration könne Graf Frankenberg zur Abhilfe machen? Und wären die 40 Millionen Mehreinnahmen der Einkommensteuer zu erlangen gewesen ohne entsprechende Entlastung auf anderen Gebieten? Er meine daher, daß der von der Regierung eingeschlagene Weg doch der richtige sei. (Bravo!)

Graf **Hohenthal** wünscht eine größere Einwirkung des preußischen Finanzministers auf die Aufstellung des Reichshaushaltsetats, da die jetzige Praxis zu großen Unzuträglichkeiten führe.

Fürst **v. Hatzfeldt** bittet den Finanzminister, es möchten die Instruktionen über die Ausführung des Einkommensteuergesetzes im Staatsanzeiger veröffentlicht werden.

Finanzminister **Miquel** erwidert, daß dies bereits geschehe und daß gegen die Instruktionen weder in der Presse noch im anderen Hause Beschwerden laut geworden.

Frhr. **v. Manteuffel** widerspricht den Ausführungen des Grafen Frankenberg über die Steuerreform und tritt den Darlegungen des Finanzministers vollständig bei. Besonders die Beschwerden des Grafen Frankenberg über die Steuerkommissare seien völlig unzutreffend. Der geeignetste Vorsitzende der Steuerkommissionen sei der im Kreise angesessene und begüterte Landrath. Er müsse sich wundern, daß vielfach die Landräthe nicht mit dem Vorsitz betraut worden sind. Unrichtig sei es, daß die Grundbesitzer an die Grund- und Gebäudesteuer sich gewöhnt hätten. Es gebe Dinge, an die man sich überhaupt nicht gewöhne. (Heiterkeit.) Die Steuervorlage sei keineswegs die stärkste Feindin der Militärvorlage, im Gegentheil: die Agrarier seien die besten Freunde der Militärvorlage und werden es auch bleiben, wenn man ihren Wünschen in Betreff der Handelspolitik entspreche.

Die Generaldebatte wird geschlossen.

Beim Etat der Domänen und Forsten und der landwirthschaftlichen Verwaltung, die zusammen zur Debatte gestellt wurden, befürwortet

Graf **v. Mirbach** den Bau eines Kanals von der Weichsel bei Graudenz nach dem Seengebiet von Osterode (Ostpreußen) und

---

Es überkam Johanna eine seltsame Anwandlung. Sie sprang den Dünenwall hinab, rang sich hochgeschürzt durch die Wellen und war in dem bereits halb mit Wasser gefüllten Kahne, wo sie sich auf die Ruderbank setzte und festhielt, während sie die Füße einzog.

Und als ob die Sturmfluth nur gewartet hätte, bis die lebende Last in den Kahn gebracht, wurde dieser durch eine Drehung des Windes oder durch eine Meeresströmung plötzlich vom Lande fortgerissen wie mit Geisterhänden. Johanna griff nach dem Ruder, aber es konnte ihr nichts helfen, auch wenn man sie gelehrt, es zu handhaben.

Sie vernahm noch den Schreckensruf der Fischerweiber und war dann hinausgezerrt in das Wirbeln und Brausen, Schäumen und Gurgeln des empörten Wogenreiches. Sie legte das Ruder hin und ließ den Kopf zur kranken Brust hinabsinken, welche die Glieder lähmte. Kindheitserinnerungen zogen an dem Geiste Johannas vorüber, der das Bewußtsein der Todesgefahr verloren. Nun glaubte sie, die Feuerglocke ihrer Vaterstadt zu hören. Und Christians gutmüthiges, breites Gesicht mit dem etwas verwahrlosten Vollbart und den breiten Schultern darunter tauchte schattenhaft vor ihr auf. Sie wollte hinüberlangen zu ihm, als könnte er ihr eine Stütze geben und griff in die brodelnde schaumgenetzte Luft, während ein schriller Möwenschrei wie ein Warnungsruf ihr zur Seite erscholl. Johanna schüttelte den Meeralp hinweg und suchte sich zu besinnen. Und nun sah sie dunkle Punkte über das Wasser hüpfen: zum Wellentanze gezwungene Fischerboote. Es waren auch wirklich die Fahrzeuge der vom Flunderfange zurückkehrenden Hahlbecker, deren Segel eingerollt worden.

Johanna empfand mit stillem Entzücken, daß der Christian ihr jetzt nahe sein müsse. Sie vergaß der schmerzenden Brust und der nassen Füße und erhob sich, gestützt auf das Ruder, in dem immer tiefer gehenden, mit Wasser fast völlig angefüllten Kahne.

Die Fischersleute, die mit Anspannung aller Muskeln die Ruder einschlugen, um den Ringkampf mit dem Ozean ehrlich zu bestehen, sahen einen Sonnenstrahl durch das jagende Sturmwetter schlüpfen und stille halten auf einer weiblichen Gestalt, die in wunderbarer Hoheit über den Wassern zu wandeln schien. Ein traumverklärtes, von sanftem Mitleid überhauchtes Gesicht schien den Sturmverschlagenen schimmernd entgegen zu leuchten.

Ein alter Fischer, der in seinen jungen Jahren als Kriegsmatrose die Weltmeere befahren, hielt einen Moment mit dem Rudern inne und sagte staunend: „So haben die Marienbilder in italienischen Seestädten ausgesehen, welche die welschen Matrosen anflehten, wenn Noth am Mann war. Es kann nicht schaden, wenn wir auch ein deutsches Vaterunser beten. Denn wer weiß, ob wir mit unseren Nußschalen nach Hause kommen oder ob wir uns die Liegestatt hier am Grunde aussuchen müssen.“

Die Worte des alten Meerwanderers, bei dem Kinderglaube und fremder Glaube jetzt ineinanderschmolzen, um die Gefahr zu beschwören, traf bereite Gemüther. Christian, der stärkste und entschlossenste unter den Fischersleuten, der in diesem Boote das Kommando führte, rief: „Legt die Ruder fest ein und betet ein kräftiges Vaterunser.“

So erschollen im gleichen Takte die klatschenden Ruderschläge und die von rauhen Männern gesprochenen Einzelbitten des christlichen Heilverlangens, aus dem schon Millionen Herzen Trost geschöpft hatten. Als die betenden Fischer zu der Stelle gelangt waren: „Dein Wille geschehe im Himmel wie auf Erden“: da verschwand die wunderbare Lichterscheinung zwischen Wellenschaum und Wolkenfetzen, und ein fahles Dämmerdunkel lag auf der brausenden Fluth.

Allein die Söhne der deutschen Küste ruderten tapfer weiter, der Sturm sänftigte sich und in zwei Stunden konnten die Fischer an den Strand und in die Arme ihrer Weiber springen. Kein Mann war verloren gegangen.

Als Christian sich nach seiner Johanna umsah, wichen Alle seinem fragenden Blicke aus. Er begann Unheil zu wittern, und sein angeborenes Phlegma schlug in ein seltsames Angstgefühl über. Endlich rief er, unfähig sich länger zu meistern: „So sprecht, wo bleibt mein Weib?“ Und als auch da noch die Uebrigen mit der Antwort zögerten, nahm er den einstigen Kriegsmatrosen am Kragen, schüttelte ihn heftig und schrie: „Sage Du es mir, was sie Dir eben zugeflüstert haben!“

Mit gesenktem Haupte und beklommener Stimme erwiderte der alte Mann: „Deine Johanna war die Madonna, die in diesen wilden Sturm hinauszog, um uns Alle durch ihre Fürbitte zu retten. Sie hat wohl wieder heimkehren müssen dorthin, woher sie gekommen. Erfüllt ist ihre Sendung!“

Der starke Christian brach auf diese Kunde zusammen, wie ein Eichbaum, dem die Axt durch das Mark gedrungen. Er lag auf dem feuchten Sandboden, mit dem Gesichte gegen denselben und stöhnte unaufhörlich. Die Anderen schlichen langsam fort, nur die Bootskameraden harrten bei ihm aus. Vom gereinigten Nachthimmel grüßten helleuchtende Sterne: da schleppten sie den Gebeugten in sein verödetes Haus, gossen ihm Grog in die Kehle und erhofften, daß seine gesunde Natur auch diesen schwersten Schlag überwinden werde.

Die kommenden Tage fuhr er mit seinen Freunden stets hinaus in der Richtung, wo Johanna verschwunden, um vielleicht noch ihre Leiche aufzufinden. Aber die Wogen gaben ihren Raub nicht mehr heraus. Nach drei schmerzverdüsterten Jahren heirathete Christian ein anderes Fischermädchen aus dem Orte, weil er sich wieder erinnerte, daß ihn Johanna an einen geordneten Haushalt gewöhnt hatte.

Aber etwas von dem Schmerze dieses Verlustes lag immer noch heimlich in einem Winkel seines Herzens. Er konnte sie nicht vergessen, die bleiche Johanna, die im Gedächtniß der sonst so nüchternen und phantastischen Einfällen abgeneigten Bewohner dieser Küste zur Fischerlegende geworden und erhoben ward zur „Madonna der Hahlbecker“.

Der Glaube und der Aberglaube aller Völker trifft schließlich in dem Seelenverständniß überein, daß die Liebe Alles wagt und Alles überwindet, selbst den Schmerz und den Tod, indem sie sich diesem opfermüthig zu Eigen giebt.

---

empfiehlt weiter Verständigung zwischen der Forst- und Eisenbahnverwaltung wegen des Bezuges größerer Mengen von hölzernen Schwellen aus den Staatsforsten. Dadurch würden mehr ländliche Arbeiter lohnende Arbeit erhalten und von dem Wegzug in die Städte abgehalten werden.

Minister **Thielen** bezeichnet den gewünschten Kanalbau als überaus kostspielig. Es schwebten über die Frage Verhandlungen. Die hölzerne Eisenbahnschwelle werde, besonders im Osten der Monarchie, noch in großem Umfang verwendet. Nur 10 Proz. der Schwellen sei vom Auslard bezogen worden, obgleich das Ausland weit billiger liefere als das Inland. Eine Verdrängung der hölzernen Schwellen durch die eisernen sei nicht beabsichtigt. Nach Möglichkeit werde inländisches Holz, besonders auch solches aus Staatsforsten, verwendet werden.

Die Etats werden bewilligt.

Beim Etat der Eisenbahnverwaltung liegt ein Antrag des Grafen Frankenberg auf Herabsetzung der Tarife für Dünger vor.

Abg. Graf **Mirbach** erklärt sich entschieden gegen eine Ermäßigung der Personentarife in den unteren Wagenklassen, eher sei eine Erhöhung der Fahrpreise am Platze.

Graf **Frankenberg** begründet seinen Antrag mit Hinweis auf die Nothwendigkeit billiger Düngemittel für die Landwirthschaft.

Eisenbahnminister **Thielen** sagt thunlichste Berücksichtigung des Antrags zu.

Es entspinnt sich des weiteren eine längere Auseinandersetzung über die Staffeltarife für Getreide.

Die Herren **v. Bemberg-Flamersheim** und **v. Graß** sowie Herr **v. Wedell-Piesdorf** erklären sich gegen die Tarife, weil auf diese Weise das billige Getreide des Ostens im Westen einen Druck auf die Getreidepreise ausübe. Insofern zeigten sich die Staffeltarife für den Westen als eine schädliche Maßregel.

Graf **Mirbach** tritt dagegen wiederholt lebhaft für die Staffeltarife ein, für deren Beibehaltung bezw. Erweiterung sich auch der Eisenbahnminister erklärt.

Nach einigen weiteren Verhandlungen über kleinere Bahnanschlußlinien im Osten wird der Antrag Frankenberg angenommen und der Etat der Eisenbahnverwaltung genehmigt und die Weiterberathung des Etats auf morgen 12 Uhr vertagt.

Schluß $5\frac{1}{4}$ Uhr.

Lokales.

Posen, 24. März.

* **Ein österreichisches Damen-Gesangs-Sextett** giebt jetzt im Lambertschen Etablissement zusammen mit der Kapelle des 47. Inf.-Reg. Konzerte, die sich eines recht guten Besuches erfreuen. Die Damen besitzen durchweg vorzügliche Stimmmittel und ernten daher jedes Mal bei ihrem Auftreten lebhaften Beifall. Eine gleich günstige Aufnahme finden, wie stets, die Leistungen der Kapelle unter ihrer bewährten Leitung. Der Besuch des Konzertes kann daher bestens empfohlen werden.

* **Neue Frachtbriefformulare.** Wie bekannt, hat der Bundesrath die Weiterverwendung der früheren Frachtbriefformulare im inneren deutschen Verkehr bis 30. Juni d. J. gestattet. Vom 1. Juli an werden jedoch nur noch die durch die Verkehrsordnung vorgeschriebenen Formulare angenommen und eine Verlängerung der durch den Bundesrath bestimmten Frist ist nicht zu erwarten.

Telegraphische Nachrichten.

Köln, 23. März. Die neu gefundene Kohle in der Eifel ist, wie die „Köln. Volksztg." meldet, vom Oberbergrath Dr. Diesterweg als devonische Anthracitkohle erkannt, welche auch Schwefelkies führt. Derartige K.hle ist bisher in England abgebaut, aber in Deutschland noch nicht gefunden worden.

Wien, 22. März. [Abgeordnetenhaus.] Bei der heutigen Generaldebatte über die podolischen Bahnen theilte der Handelsminister Marquis Bacquehem mit, er werde in dieser Session eine Vorlage über den Bau der Valsuganabahn und in der nächsten Session eine Vorlage über die weitere Ausgestaltung der Lokalbahnen einbringen. Der Minister hob die Bedeutung der podolischen Bahnen für die landwirthschaftliche Produktionen in Ostgalizien hervor; er erhoffe von der Vorlage eine Einschränkung der Auswanderungsbewegung. Der Minister widerlegte sodann die Behauptung, daß die podolischen Bahnen nur strategischen Zwecken dienten. (Lebhafter Beifall.) Die Vorlage wurde hierauf in zweiter und dritter Lesung angenommen, ebenso die Veräußerung der Wiener Linienwälle und die Steuerbegünstigung für die Wiener Umbauten. Das Haus nahm im weiteren Verlaufe der heutigen Sitzung noch eine Reihe Gesetzentwürfe an, darunter denjenigen betreffs Verlängerung der bisherigen Schutzfristen des literarischen Eigenthums um zwei Jahre, ferner betreffs Abänderung der juristischen Studienordnung nebst einer Resolution, in welcher die Regierung aufgefordert wird, für die Heranbildung von Lehrkräften für Recht und Rechtsgeschichte der slawischen Völker, für internationales Privatrecht und für vergleichende Rechtswissenschaft vorzusorgen.

Wien, 22. März. Das Abgeordnetenhaus nahm in der heutigen Abendsitzung die Wahlen für die Delegationen vor.

Der gegenwärtig hier weilende Kardinal Vaughan, Erzbischof von Westminster, erhielt heute den Besuch des Ministers des Auswärtigen Kalnoky und stattete später dem Unterrichtsminister Dr. Frhrn. v. Gautsch einen Besuch ab, welchen der Minister erwiderte.

Wien, 23. März. Das Herrenhaus nahm heute das Budget und das Finanzgesetz an, ferner den Handelsvertrag und das Viehseuchenübereinkommen mit Serbien, den Handelsvertrag mit Korea, die Abänderung des Handelsvertrags mit Schweden und Norwegen und die Markenschutzkonvention mit Rumänien. Die nächste Sitzung findet morgen Abend statt.

Das Abgeordnetenhaus ertheilte dem Vertrage mit der Schweiz betreffend die Rheinregulirung die verfassungsmäßige Zustimmung und nahm eine Resolution an, in welcher die Regierung aufgefordert wird, die Errichtung einer Zentralstelle für das Wasserbauwesen zu erwägen.

Pest, 23. März. [Abgeordnetenhaus.] Der Referent für das Budget des Justizministeriums erklärte, der Gesetzentwurf über die obligatorische Zivilehe und die Regelung des Eherechts auf der einheitlichen Basis der Gleichberechtigung werde im Justizministerium soeben durchgearbeitet. Das Haus wird sich morgen bis zum 5. April vertagen.

Pest, 23. März. Das Abgeordnetenhaus nahm das Kultusbudget an und begann die Berathung des Justizbudgets.

Wien, 23. März. Der Publizist Dr. Adolf Fischhof ist heute in Emmersdorf bei Klagenfurt gestorben.

Petersburg, 22. März. Der bisherige Stabschef im Moskauer Militärbezirke General-Lieutenant Duchowskoi ist zum Generalgouverneur des Amur-Gebietes ernannt worden.

Petersburg, 23. März. Die Regierung stellt die Ausprägung effektiver Silberrubel für Privatrechnung ein, weil der Silberrubel billiger ist als der Papierrubel.

Moskau, 23. März. Das Stadthaupt Alexejew ist, wie nun feststeht, wirklich heute Morgen halb vier Uhr seinen Verletzungen erlegen.

Der Generalgouverneur von Moskau, Großfürst Sergius, welcher sich seit einiger Zeit in Petersburg aufhielt, hat sich gestern von dort hierher zurückbegeben.

Rom, 22. März. [Deputirtenkammer.] Am Schlusse der heutigen Sitzung legte die Regierung einen Gesetzentwurf über die Reorganisation der Emissionsinstitute und einen Gesetzentwurf betreffend die Verlängerung des gegenwärtig geltenden Gesetzes über die Emissionsinstitute bis zum 30. Juni d. J. vor.

Rom, 22. März. Der Senat berieth die Interpellation des Senators Pierantoni betreffend die vorgestern von dem Ministerpräsidenten Giolitti vorgelegte Liste der nothleidenden Effekten und die Lage der Emissionsbanken und genehmigte nahezu einstimmig eine Tagesordnung, wonach der Senat sich den Beschluß über den von der Liste zu machenden Gebrauch vorbehält.

Wie die „Agenzia Stefani" meldet, wird die Königin von England bei der Feier der silbernen Hochzeit des italienischen Königspaares durch den Herzog von York vertreten sein.

Rom, 23. März. Der Papst empfing die Prinzessin von Wales und deren Kinder in einer Privataudienz. Heute Nachmittag ist die Prinzessin von Wales mit Familie über Neapel nach Griechenland abgereist.

Paris, 22. März. Nach einer Meldung aus Buenos-Ayres sind die diplomatischen Verhandlungen zwischen Argentinien und Chile bezüglich Feststellung der Grenzen durch die Unterzeichnung eines Uebereinkommens, welches die Interessen beider Nationen wahrt, abgeschlossen worden.

Paris, 23. März. Der heutige Ministerrath beschloß, die sofortige Berathung der Interpellation Millevoyes anzunehmen. Ferner wurde bestimmt, daß General Dodds nach Paris kommen solle, um im Einvernehmen mit der Regierung die endgültige Organisation Dahomeys festzustellen.

Paris, 23. März. Die Morgenblätter meinen, die heutige Kammerdebatte über die Interpellation Millevoyes werde äußerst erregt sein. Wie verlautet, wird Hubbard die Auflösung der Kammer beantragen.

Paris, 23. März. Der Senat begann heute die Berathung des Budgets für 1893.

In der „Academie" fanden heute die Ergänzungswahlen für die beiden durch den Tod Ernest Renans und John Lemoines erledigten Sitze statt. Für den ersteren Sitz wurde beim dritten Wahlgange Challemel Lacour mit 17 Stimmen gewählt; 13 Stimmen entfielen auf Gaston Paris, eine Stimme auf Zola. Die Wahl für den Sitz John Lemoines blieb resultatlos, obschon sechs Wahlgänge vorgenommen wurden.

Madrid, 23. März. Die Königin-Regentin wird in dem heutigen Ministerrath den Vorsitz führen. Man nimmt an, daß in dieser Sitzung die Ministerkrisis eine Lösung finden werde.

Madrid, 23. März. Der Admiral Pasquin ist zum Marineminister ernannt worden.

Brüssel, 23. März. Die heutige Sitzung der Deputirtenkammer wurde durch eine Rede des Führers der gemäßigten Linken, Frère Orban, vollständig ausgefüllt, derselbe sprach über das allgemeine Stimmrecht, welches die Herrschaft der Zahl zum Ausdruck bringe aber nicht die der Gerechtigkeit.

Lüttich, 23. März. Das Schwurgericht verurtheilte heute die Anarchisten Petit und Cybers wegen Ermordung des Rentiers Fresart zu lebenslänglicher Zwangsarbeit.

London, 22. März. „Daily News" und „Standard" melden aus Madrid die nunmehr erfolgte Unterzeichnung des Handelsvertrages zwischen Spanien und Portugal, durch welchen beide Staaten einen Zollverein begründen. Portugal öffnet seine Grenzen Fabrikaten und landwirthschaftlichen Produkten aus Spanien und dessen Kolonien. Spanien setzt seinen Minimal-Tarif zu Gunsten Portugals herab und giebt die Zusicherung, anderen Mächten niemals gleiche Vergünstigungen zu gewähren.

Bukarest, 23. März. [Deputirtenkammer.] Bei der gestrigen Generaldebatte über das Budget bekämpfte der liberale Deputirte Fleva das gesammte Finanzsystem der Konservativen. Der Ackerbauminister Carp erklärte in längerer mit Beifall aufgenommenen Rede sämmtliche Ausgaben für vollständig gerechtfertigt und die Steigerung der Einkünfte für normal.

Der Kammer sind die Berichte über die Handelsverträge mit Frankreich und der Schweiz zugegangen.

Der Auslieferungsvertrag mit England ist nunmehr im Auswärtigen Amte unterzeichnet worden. — Der frühere erste Sekretär bei der rumänischen Gesandtschaft in Wien, Mawrodi, ist zum Chef der Konsular-Abtheilung im Auswärtigen Amte ernannt worden; an seine Stelle tritt der bisherige rumänische Gesandtschaftssekretär in Berlin, Maurocordato.

Handel und Verkehr.

** **Berlin**, 23. März. Nach amtlicher Feststellung Seitens der Aeltesten der Kaufmannschaft kostete Spiritus loko ohne Faß frei ins Haus oder auf den Speicher geliefert, per 100 Liter à 100 Proz.: Unversteuert mit 50 M. Verbrauchsabgabe: am 17. März 1893 55,90 M., am 18. März 55,80 M., am 20. März 55 M., am 21. März 55 M., am 22. März 55 M., am 23. März 55,20 M. — Unversteuert mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe: am 17. März 1893 36,10 M., am 18. März 36 M. à 35,90 M., am 20. März 35,30 M., am 21. März 35,30 Mk., am 22. März 35,30 Mk., am 23. März 35,40 M.

** **Berlin**, 23. März. [Berliner Bericht über Kartoffelfabrikate] vom 15. bis 22. März. Im Verkehr der Kartoffelfabrikate ist keine Besserung eingetreten. Ungünstig lauten die Berichte des Auslandes. Die stattgefundenen Umsätze in Stärke und Mehl geschehen meist zu mehr oder weniger ermäßigten Preisen auf Kosten der Verkäufer. Bezahlt wurde für übliche prima Stärke und Mehl von 18,60—19,20 M. in Pommern, Posen und Schlesien, von 19,20—19,40 M. in der Priegnitz und der Mark, von 19,30-19,70 M. in Sachsen und Anhalt, sowie von 19,60 bis 19,90 M. in Stettin oder Hamburg. Feuchte Stärke ist unverändert, ebenso Zucker, Syrup und Dextrin. Zu notiren ist frei Berlin: Feuchte Kartoffelstärke März—April 19,80 M., Kartoffelmehl je nach Qualität 19,90—21,25 M., Sekunda 17,50—18,75 Mark. Prima Kartoffelstärke 19,70—20,50 M., Sekunda 17—18,50 Mark, Prima weißer Kartoffelsyrup 420 prompt März-April 23,50—24,50 do. gelber, prompt 21,75—22,75 M., prima weißer Kartoffelzucker prompt 23,75 24,25 M., do. gelber — M., Dextrin prompt März-April 27,75—28,25 M. Prima Stärke und Mehl März-Mai 20,25 M. per 100 kg bei Abnahme nicht unter 10000 kg.

** **London**, 22. März. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Kairo wird die Konversion der Domanial-Anleihe zu $98\frac{1}{4}$ Prozent erfolgen.

** **London**, 23. März. Bankausweis.

Totalreserve	19 079 000	Abn.	59 000	Pfd.	Sterl.
Notenumlauf	24 444 000	Abn.	54 000	„	„
Baarvorrath	27 072 000	Abn.	114 000	„	„
Portefeuille	26 320 000	Zun.	742 000	„	„
Guthaben der Privaten	27 255 000	Abn.	461 000	„	„
do. des Staats	10 917 000	Zun.	1 449 000	„	„
Notenreserve	17 205 000	Abn.	80 000	„	„
Regierungssicherheiten	11 210 000	Zun.	295 000	„	„

Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven $49\frac{3}{4}$ gegen $51\frac{1}{4}$ in der Vorwoche.

Clearinghouse-Umsatz 123 Millionen, gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 13 Mill.

** **Leipzig**, 23. März. [Wollbericht.] Kammzug-Termin-Handel. La Plata. Grundmuster B. p. März 3,85 M., p. April $3,87\frac{1}{2}$ M., p. Mai $3,87\frac{1}{2}$ M., p. Juni $3,92\frac{1}{2}$ M., p. Juli 3,95 M., p. August $3,97\frac{1}{2}$ M., per Septbr. $3,97\frac{1}{2}$ M., per Oktober 4,00 M., per November 4,00 M., per Dezember 4,00 M., p. Jan. — M., p. Februar — M. Umsatz 60 000 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im März 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
23. Nachm. 2	760,6	NW leicht	zieml. heiter	+ 8,3
23. Abends 9	760,1	NNO leicht	heiter	+ 7,1
24. Morgs. 7	760,3	NW leicht	halb heiter [1])	+ 2,5

[1]) Früh Reif und starker Nebel.

Am 23. März Wärme-Maximum + 11,6° Cels.
Am 23. „ Wärme-Minimum + 2,6° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 23. März Morgens 2,78 Meter
„ „ 23. „ Mittags 2,78 „
„ „ 24. „ Morgens 2,70 „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 23. März. (Schlußkurse.) Fest.

Neue 3proz. Reichsanleihe 87,30, $3\frac{1}{2}$ proz. L.-Pfandbr. 98,80, Konsol. Türken 22,10, Türk. Loose 94,00, 4proz. ung. Goldrente 97,60, Bresl. Diskontobank 101,35 Breslauer Wechslerbank 99,60, Kreditaktien 191,25, Schles. Bankverein 117,20 Donnersmarckhütte 97,50, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 124,00, Oberschles. Eisenbahn 57,00, Oberschles. Portland-Zement 75,00, Schles. Cement 125,00, Oppeln. Zement 90,35, Schl. D. Zement —,—, Kramsta 136,00 Schles. Zinkaktien —,—, Laurahütte 113,25, Verein. Oelfabr. 91,50, Oesterreich. Banknoten 168,35, Russ. Banknoten 214,50, Giesel Cement 77,00. 4proz. Ungarische Kronenanleihe 94,60.

Frankfurt a. M., 23. März. (Schlußkurse.) Schwächer.

Lond. Wechsel 20,43, 3proz. Reichsanleihe 87,50, österr. Silberrente 82,90, $4\frac{1}{5}$ proz. Papierrente 82,70, do. 4proz. Goldrente 98,50, 1860er Loose 130,20, 4proz. ung. Goldrente 97,40, Italiener 93,40, 1880er Russen —,—, 3. Orientanl. 69,60, unifiz. Egypter 100,70, konv. Türken 22,05, 4proz. türk. Anl. —,—, 3proz. port. Anl. 22,20, 5proz. serb. Rente 79,60, 5proz. amort Rumänier 98,30, 6proz. konsol. Mexik. 80,90, Böhm. Westbahn 315, Böhm. Nordb. $164\frac{7}{8}$, Franzosen —, Galizier —,—, Gotthardbahn 157,10, Lombarden $96\frac{1}{8}$, Lübeck-Büchen 139,00, Nodwestbahn —,—, Kreditaktien $296\frac{5}{8}$, Darmstädter 144,90, Mitteld. Kredit 100,00, Reichsb. 150,00 Disk.-Kommandit 193,50, Dresdner Bank 154,80, Pariser Wechsel 81,20, Wiener Wechsel 168,25, serbische Tabaksrente 79,10, Bochum. Gußstahl 140,20, Dortmund. Union 69,10, Harpener Bergwerk 142,70, Hibernia 118,70, 4proz. Spanier 65,10, Mainzer 112,50, Berliner Handelsgesellschaft 150,20, Kronenrente 94,60.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $296\frac{3}{8}$, Disk.-Kommandit 193,40, Laurahütte —,—.

Wien, 23. März. (Schlußkurse.) Auf Budapester und Arbitragekäufe beide Kreditaktien steigend, schließlich durch Platzabgaben leicht abgeschwächt. Sonstiges ruhig, fest. Montanwerthe höher.

Oesterr. $4\frac{1}{5}$% Papierr. 98,90, do. 5proz. —,—, do Silberr. 98,80, do. Goldrente 117,20, 4proz. ung. Goldrente 115,90, 5proz. do. Papierr. —,—, Länderbank 245,75, österr. Kreditakt. 354,15, ungar. Kreditaktien 416,25, Wien. Bk.-V. 128,20, Elbethalbahn 243,75, Galizier 219,50, Lemberg-Czernowitz 261,00, Lombarden 113,10, Nordwestbahn 221,75, Tabaksakt. 180,00, Napoleons $9,65\frac{1}{2}$, Marknoten 59,40, Russ. Banknoten 1,27, Silbercoupons 100,00, Bulgarische Anleihe 112,75.

Oesterr. Kronenrente 96,90, Ungar. Kronenrente 95,45.

Paris, 23. März. (Schlußkurse.) Fest.

3prozentige amort. Rente 98,35, 3proz. Rente $97,32\frac{1}{2}$, 4proz. Anl. —, Italien. 5proz. Rente $93,32\frac{1}{2}$, öster. Goldr. —, 4proz ungar. Goldr. 97,00, 3. Orient-Anl. 70,70, 4proz. Russen 1889 99,00, 4proz. Egypter 101,45, konv. Türken 22,00, Türkenl. 93,75, Lombarden 260,00, do. Priorit. —,—, Banque Ottomane 592,00, Panama 5proz. Obligat. —,—, Rio Tinto 388,10, Tab. Ottom. 385,00, Neue 3proz. Rente —,—, 3proz. Portugiesen 22,53, 3proz. Russen 79,10, Privatdiskont 2.

London, 23. März. (Schlußkurse.) Fest.

Engl. $2\frac{3}{4}$ proz. Consols $98\frac{3}{16}$, Preuß. 4proz. Consols 106, Italien. 5proz. Rente $92\frac{5}{8}$, Lombarden $10\frac{3}{8}$, 4proz. 1889 Russen II. Serie) $99\frac{1}{4}$, konv. Türken $21\frac{3}{4}$, österr. Silberr. 82, österr. Goldrente 99, 4proz. ungar. Goldrente $96\frac{1}{4}$, 4prozent. Spanier $65\frac{7}{8}$, $3\frac{1}{2}$ proz. Egypter 96, 4proz. unific. Egypter $100\frac{3}{4}$, 4proz. gar. Egypter —, $4\frac{1}{4}$ proz. Tribut-Anl. 100, 6proz. Mexikaner $82\frac{1}{4}$, Ottomanbank $13\frac{5}{8}$, Suezaktien —, Canada Pacific $85\frac{3}{8}$, De Beers neue $19\frac{3}{8}$, Platzdiskont $1\frac{5}{8}$, Silber $37\frac{5}{8}$.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,57, Wien 12,25, Paris 25,34, Petersburg $24\frac{7}{8}$.

Petersburg, 23. März. Wechsel auf London 94,75, Russ. II. Orientanl. $102\frac{5}{8}$, do. III. Orientanl. $104\frac{5}{8}$, do. Bank für ausw. Handel $284\frac{1}{2}$, Petersburger Diskonto-Bank 456, Warschauer Diskonto-Bank —, Petersb internat. Bank 440, Russ. $4\frac{1}{2}$ proz. Bodenkreditpfandbriefe $152\frac{3}{4}$, Gr. Russ. Eisenbahn $245\frac{1}{2}$, Russ. Südwestbahn-Akten $116\frac{1}{4}$.

Buenos-Ayres, 22. März. Goldagio 206,00.

Produkten-Kurse.

Köln, 23. März. (Getreidemarkt.) Weizen loko hiesiger 16,50, do. fremder loko 17,75, per März 16,00, per Mai 16,20, Roggen hiesiger loko 14,25, fremder loko 16,75, per März 13,90, per Mai 14,10. Hafer hiesiger loko 15,50, fremder —,—. Rüböl loko 56,00 per Mai 53,00, per Okt. 53,20. Wetter: Schön.

Bremen, 23. März. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Stetig. Loko 5,15 Br.

Baumwolle. Stetig. Upland middl. loko $47\frac{3}{4}$ Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. März $47\frac{1}{4}$ Pf., p. April $47\frac{1}{2}$ Pf., p. Mai $47\frac{3}{4}$ Pf., p. Juni 48 Pf., p. Juli $48\frac{1}{4}$ Pf., per August $48\frac{1}{2}$ Pf.

Schmalz. Weichend. Shafer — Pf., Wilcox 55 Pf., Choice Grocery 55 Pf., Armour 55 Pf. Rohe u. Brother (pure) — Pf., Fairbanks 47 Pf., Cudahy 55.

Wolle. Umsatz 149 Ballen.

Tabak. Umsatz: 212 Seronen Carmen.

Bremen, 23. März. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins) 5proz Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 164 Br., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 118¼ Br.

Hamburg, 23. März. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinischer loko neuer 152–156. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 132–135, russischer loko ruhig, transito 102. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) ruhig, loko 51½. Spiritus loco ruhig, per März 22½ Br., per März-April 22½ Br., per April-Mai 22½ Br., Mai-Juni 22¾ Br. Kaffee ruhig. Umsatz 3500 Sack. Petroleum loco fest, Standard white loko 5,10 Br., per August-Dezember 5,20 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Hamburg, 23. März. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per März 82¾, per Mai 81¼, per Sept. 80, per Dezbr. 79. Behauptet.

Hamburg, 23. März. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per März 15,00, per Mai 15,17½, per Septbr. 14,90, per Dez. 13,30. Fest.

Pest, 23. März. Produktenmarkt. Weizen fest, per Frühjahr 7,36 Gd., 7,38 Br., per Herbst 7,44 Gd., 7,46 Br. Hafer per Frühjahr 5,56 Gd., 5,58 Br. Mais per Mai-Juni 4,58 Gd. 4,60 Br. Kohlraps per August-September 11,90 Gd., 11,95 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 23. März. Getreidemarkt. (Schluß.) Weizen matt, p. März 20,60, p. April 20,70, p. Mai-Juni 21,10, p. Mai-August 21,30. — Roggen ruhig, per März 13,70, per Mai-August 14,10. — Mehl weich., per März 46,40, per April 46,40, p. Mai-Juni 46,90, per Mai-August 47,10. — Rüböl matt, per März 57,50, per April 58,25, per Mai-August 59,00, p. Sept.-Dez. 59,75. — Spiritus fest, per März 50,00, per April 50,00, p. Mai-August 49,25, per Sept.-Dez. 44,25. — Wetter: Schön.

Paris, 23. März. (Schluß.) Rohzucker steigend, 88 Proz. loko 40 a 40,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3, per 100 Kilogramm per März 43,25, per April 43,50, per Mai-August 43,87½, per Okt.-Dez. 37,37½.

Havre, 23. März. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Baisse.

Rio 6000 Sack, Santos 7000 Sack Rezettes für gestern.

Havre, 23. März. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. März 105,75, per Mai 102,25, p. Sept. 100,75. Behauptet.

Amsterdam, 23. März. Bancazinn 57½.

Amsterdam, 23 März. Java-Kaffee good ordinary 54½.

Amsterdam, 23. März. Getreidemarkt. Weizen per März —, per Mai 170. — Roggen p. März 132, per Mai 127.

Antwerpen, 23. März. (Telegr. der Herren Wilkens und Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., Mai 4,72½, Juli 4,87½, Dezember 4,95 Käufer.

Antwerpen, 23. März. Getreidemarkt. Weizen flau. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste flau.

Antwerpen, 23. März. Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12⅝ bez. und Br., p. März — bez., 12⅝ Br., per April-Mai 12⅝ Br., per September-Dezember — bez., 12⅞ Br. Fest.

London, 23. März. 96 pCt. Javazucker loko 16½ fest, Rüben-Rohzucker loko 14⅞ fest. Wetter: Heiter.

London, 23. März. Chili-Kupfer 45⅜, per 3 Monat $45^{13}/_{16}$.

Glasgow, 23. März. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 40 sh. 8½ d.

Liverpool, 23. März, Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle. Umsatz 6000 Ball., davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Amerikaner fest, $^1/_{16}$ höher, Surats ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: März-April $4^{57}/_{64}$ Käuferpreis, Mai-Juni $4^{59}/_{64}$ do., Juli-August $4^{31}/_{32}$ Verkäuferpreis, September-Oktober $4^{29}/_{32}$ d. Werth.

Liverpool, 23. März. (Offizielle Notirungen.) Amerikaner good ordinary 4¾ do., low middling 4⅞, Amerikaner middling 5⅛, middling fair 5⅝, Pernam fair $5^{3}/_{16}$, do. good fair 5⅜, Ceara fair $5^{5}/_{16}$, do. good fair 5⅜, Egyptian brown fair 5⅛, fair $5^{5}/_{16}$, do. do. good 5⅝, Peru rough fair —, do. do. good fair $6^{9}/_{16}$, do. do. good 6¾, do. fine 7⅛, do. moder. rough fair 5⅛, do. do. do. good fair $5^{11}/_{16}$, do. do. good 6⅛, do. smooth fair 5, do. do. good fair 5⅛, M. G. Broach good 4¾, do. fine 5⅛, Dhollerah good $4^{7}/_{16}$, do. fully good $4^{9}/_{16}$, do. fine 4¾, Domra good 4½, do. fully. good 4⅝, do. fine $4^{13}/_{16}$, Scinde good fair — do. good $4^{1}/_{16}$, Bengal fully good $4^{3}/_{16}$, do. fine 4½.

Newyork, 22. März. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 9, do. in New-Orleans $8^{13}/_{16}$. Raff. Petroleum Standard white in New-York 5,30, do. Standard white in Philadelphia 5 25 Gd. Rohes Petroleum in New-York 5,55, do. Pipeline Certifikates, pr. April 66. Stetig. Schmalz loko 12,15 do. Rohe u. Brothers 12,40 Zucker (Fair refining Muscovad.) 3. Mais (New) p. März 52¼, p. Mai 50, p. Juli 50⅛. Rother Winterweizen loko 75½. Kaffee Rio Nr. 7, 17⅝. Mehl (Spring clears) 2,40. Getreidefracht 1¼. — Kupfer 11,50–11,85. Rother Weizen per März 74¼, per April —, per Mai 76, per Juli 77½. August 77⅞. Kaffee Nr. 7 low ord. p. April 16,70, p. Juni 16,35.

Chicago. 22. März. Weizen per März 73¼, per Mai 76¼, Mais per März 40⅞. Speck short clear 10,62½. Pork per März 17,47½.

Newyork, 23. März. Weizen pr. März 74¾ C., pr. April —, pr. Mai 76⅛ C.

Berlin, 24. März. Wetter: Schön.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 23. März. Die heutige Börse eröffnete in fester Haltung und mit zumeist etwas höheren Kursen auf spekulativem Gebiet, wie auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen günstiger lauteten. Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen ruhig, gewann aber auf einzelnen Gebieten größere Ausdehnung. Um die Mitte der Börsenzeit trat in Folge von Realisirungen ziemlich allgemein eine Abschwächung der Haltung hervor und auch der Börsenschluß blieb schwach. Der Kapitalsmarkt bewahrte ziemlich feste Haltung für heimische solide Anlagen bei normalen Umsätzen. Deutsche Reichs- und Preußische konsol. Anleihen ziemlich behauptet, 4prozentige fester. Fremde, festen Zins tragende Papiere gingen zu meist wenig veränderten Notirungen ruhig um; Italiener und Mexikaner etwas abgeschwächt; Russische Anleihen und Noten behauptet. Der Privatdiskont wurde mit 1⅞ Prozent notirt. Geld zu Prolongationszwecken mit etwa 2¾ Prozent gegeben. Auf internationalem Gebiet setzten Oesterreichische Kreditaktien bei ziemlich regem Handel etwas höher ein, gaben aber später wieder nach; Lombarden fester; andere Oesterreichische Bahnen ruhig; auch Schweizerische Bahnen fest. Inländische Eisenbahnaktien hatten bei fester Gesammthaltung nur mäßige Umsätze für sich. Bankaktien fest; die spekulativen Devisen, besonders Diskonto-Kommandit-Antheile und Aktien der Dresdner Bank anfangs zu höheren Kursen lebhafter, später abgeschwächt. Industriepapiere fest; Brauerei-Aktien lebhafter. Montanwerthe nach festerem und lebhafterem Beginn ruhiger und etwas nachgebend.

Produkten-Börse.

Berlin, 23. März. In Newyork ist der Weizenpreis gestern ferner gewichen. An der hiesigen Getreidebörse war das Geschäft heute in Weizen sehr still und auf einige Deckungen etwas höher. In Roggen überwog das Angebot, sodaß die Preise um reichlich 1 Mark zurückgingen. Hafer war namentlich per Frühjahr sehr gesucht; die Preise stiegen um 1½ Mark, gaben später aber einen Theil des Aufschlags wieder auf. Roggenmehl still und billiger. In Rüböl rief das schöne Wetter Realisationen hervor, sodaß die Preise ferner nachgaben. Spiritus wurde loko zu etwas besseren Preisen schlank geräumt. Termine setzten niedriger ein, später befestigten sich die Preise auf Deckungen und Meinungskäufe für Sommertermine und notiren 30 Pfg. höher als gestern.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko still. Termine schwankend, schließen matt. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 140–155 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 149 M., per diesen Monat —, per März-April —, per April-Mai 150,25–150,75–150 bis 150,25 bez., per Mai-Juni 151,75–152–151,75 bez., per Juni-Juli 152,75–153,25–152,50–152,75 bez., per Juli-August 153 bez., per August-September — bez., per Sept.-Oktober 156,25 bis 155,75 bez.

Roggen per 1000 Kilogr. Loko wenig Geschäft. Termine niedriger. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 124–133 M. nach Qualität Lieferungsqualität 128 M., inländischer guter 128–128,5, klammer 125 M., per diesen Monat —, per März-April —, per April-Mai 131–130,75 bez., per Mai-Juni 132,75–133–132,5–132,75 bez., per Juni-Juli 134 bis 134,25–134 bez., per Juli-August 135,5–135,25 bez., per August-September —, per Sept.-Oktbr. 137–136,75 bez.

Gerste per 1000 Kilogr. Ruhig. Große und kleine 138–175, Futtergerste 115–135 Mk. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko behauptet. Termine höher. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 140 bis 158 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 143 M. Pommerscher und preußischer mittel bis guter 142–145 bez., feiner 146–151 bez., schlesischer mittel bis guter 143–146 bez., feiner 147–152 bez., per diesen Monat —, per März-April —, per April-Mai 144–144,75–144,5 bez., per Mai-Juni und per Juni-Juli 142,75–143,25–143 bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko unverändert. Termine wenig verändert. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 109 bis 124 M. nach Qualität, per diesen Monat —, per März-April —, per April-Mai 106,75 bez., per Mai-Juni 106,5 bez., per Juni-Juli — bez., per Juli-August 107 bez.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 160–205 M. nach Qual., feinste gelesene Victoria bis 250 bez., Futterwaare 137 bis 149 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine niedriger. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat — M., per März-April —, per April-Mai 17,05–17,00 bez., per Mai-Juni 17,20–17,15 bez., per Juni-Juli 17,35–17,30 bez., per Juli-August — bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack, per diesen Monat 19,25 M. — Feuchte Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack per diesen Monat 10,70 M.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack, per diesen Monat 19,50 M.

Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Matter. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — M., ohne Faß — M., per diesen Monat —, per März-April —, per April-Mai 50–49,9–50 bez., per Mai-Juni — bez., per Juni-Juli —, per Juli-August — bez., per August-September —, per Sept.-Okt. 51,1–51–51,1 bez.

Petroleum ohne Handel.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt ——. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 55,2 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10,000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis —. Loko ohne Faß 35,4 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe Still. Gekündigt 10 000 Liter. Kündigungspreis 34,1 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat und per März-April 34–34,2 bez., per April-Mai 34,1–34,4–34,3 bez., per Mai-Juni 34,3–34,6 bis 34,5 bez., per Juni-Juli — bez., per Juli-August — bez., per August-Sept. 35,6–36–35,8 bez.

Weizenmehl Nr. 00 21,0–19,0 bez., Nr. 0 18,75–16,75 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 17,25–16,25 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 18,25–17,25 bez., Nr. 0 1,5 Mk höher als Nr. 0 u. 1 p 100 Kilogr. br. incl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Dol. = 4¼ M. 100 Rub. = 320 M. 1 Gulden österr. 2 M 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 France oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 P

Bank-Diskonto Wechs. v. 23. März.

Amsterdam	2½	8 T.	168,85 bz
London	2½	8 T.	20,42 bz
Paris	2½	8 T.	81,20 bz G.
Wien	4	8 T.	168,20 bz
Petersburg	4½	3 W.	214,40 bz
Warschau	5½	8 T.	214,60 bz

In Berl. 3. Lomb. 3½ u. 4. Privatd. 1⅞ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,40 G.
20 Francs-Stück	16,26 bz
Gold-Dollars	4,1925 bz
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,42 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,30 bz
Oestr. Noten 100 fl.	168,40 bz
Russ. Noten 100 R.	215 20 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	107,70 B.
do. do.	3½	101,10 G.
do. do.	3	87,30 G.
Prss. cons. Anl.	4	107,60 B.
do. do.	3½	101,20 G.
do. do.	3	87,30 G.
do Scrips, int.		
Sts.-Anl. 1868	4	102,30 bz
Sts.-Schld-Sch	3½	100,00 G.
Berl Stadt-Obl.	3½	98,80 G.
do. do. neue	3½	99,20 B.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	97,00 B.
Pfandbriefe Berliner	5	114,40 G.
do.	4½	108,40 bz
do.	4	104,40 bz
do.	3½	99,40 bz G.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	98,70 bz
Kur- u. Neumrk. neue	3½	98,80 bz G.
do.	4	
Ostpreuss	3½	97,50 B.
Pommer.	3½	98,80 bz G.
do.	4	
Posensch.	4	102,50 G.
do.	3½	97,90 bz G.
Schls. altl.	3½	98,40 G.
do. do.	4	
ldschl Lt. A	3½	98,40 G.
do.	4	
do. neu do.	3½	98,40 G.
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	98,00 bz
do. neul. II.	3½	97,90 bz
Rentenbriefe Pommer.	4	103,30 bz
Posensch.	4	103,25 bz
Preuss.	4	103,40 B.
Schles.	4	103,25 B.
Bad. Eisenb.-A.	4	105,00 G.
Bayer. Anleihe	4	107,40 G.
Brem. A. 1892	3½	98,50 G.
Hmb. Sts. Rent.	3½	98,70 B.
do. do. 1886	3	86,60 G.
do. amort. Anl.	3½	98,10 C.
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	87,90 bz G.
Prss. Präm-Anl.	3½	185,25 G.
H. Pr.-Sch. 40 T	—	401,90 B.
Bad. Präm.-An.	4	139,90 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	142,50 bz

Brnsch. 20 T. L.	—	104,90 G.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	133,90 B.
Dess. Präm.-A.	3½	147,50 bz
Ham. 50 T.-L.	3	136,25 bz
Löb. 50 T.-L.	3½	129,50 B.
Mein. 7 Guld-L.	—	28,40 G.
Oldenb. Loose	3	127,60 bz G.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	45,90 bz
do. do.	5	46,00 G.
Bukar. Stadt-A.	5	98,00 bz G.
Buen. Air. Obl.	5	36,00 bz G.
Chines. Anl.	5½	106,00 bz
Dän. Sts.-A. 86.	3½	96,10 G.
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	94,75 bz
do. do.	4	100,80 bz G.
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	58,75 bz
Griech. Gold-A	5	72,40 bz G.
do. cons. Gold	4	55,75 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	64,00 bz G.
Italien. Rente	5	93,50 bz B.
Kopenh. St.-A.	3½	93,00 G.
Lissab. St. A. I. II	4	52,00 bz G.
Mexikan. Anl.	6	82,40 bz
Mosk. Stadt-A.	5	68,00 bz G.
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	88,00 bz
Oest. G.-Rent.	4	98,40 B.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	83,00 G.
do. do.	5	
do. Silb.-Rent.	4⅕	82,80 bz
o. 250 Fl. 54.	4	131,00 G.
do. Kr 100 (58)	—	340,00 B.
do. 1860er L.	5	130,40 bz G.
do. 1864er L.	—	340,00 bz
Poln. Pf.-Br. I-V	5	67,20 bz G.
do. Liq.-Pf.-Br	4	65,30 bz G.
Portugies. Anl. 1888–89	—	33,80 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	97,50 bz G.
Röm. Stadt-A.	4	91,25 G.
do. II. III. VI.	4	85,00 bz G.
Rum. Staats-A.	4	84,40 B.
do. Rente 90	4	84,60 bz
do. do. fund.	5	103,00 B.
do. do. amort.	5	98,30 bz B.
Rss. Eng. A. 1822 (1 Pfd. St. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	86,00 bz
do. 1880	4	98,25 bz
do. 1887	4	
do. 1873	4½	
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	98,60 bz G.
Russ. Goldrent	6	104,10 B.
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	68,40 bz
III. Orient 1879	5	69,50 bz
Nikolai-Obl	4	
Pol. Schatz-O.	4	95,60 G.
Pr.-Anl. 1864	5	160,00 G.
do. 1866	5	150,25 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	107,10 G.
do. neue	4½	101,25 bz G.
Schwedische	3½	97,10 bz
Schw. 1890	3½	96,90 G.
do. 4. 1888	3	[illegible]

Schw Hyp.-Pf.	4½	102,50 B.
Serb. Gld-Pfdb.	5	89,50 G.
do. Rente	5	79,40 bz G.
do. neue 85	5	79,25 bz G.
Stockh. Pf. 85.	4½	102,60 bz
do. St.-Anl. 85	4	102,00 G.
Span. Schuld.	4	65,10 G.
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	22,65 G.
do. Consol. 90	4	76,40 bz
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	93,40 bz G.
do. Eg Trib-Anl.	4¼	99,25 bz
Ung. Gld-Rent.	4	97,50 B.
do. Gld.-Inv.-A.	5	101,90 G.
do. do. do.	4½	101,30 bz G.
do. Papier-Rnt.	5	84,20 G.
do. Loose	—	271,50 G.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,90 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	—	67,70 bz
Altenbg.-Zeitz	—	202,75 bz
Crefelder	4	80,75 bz B.
Crefld-Uerdng	—	71,75 bz G.
Dortm.-Ensch.	4½	108,50 bz
Eutin-Lübeck	—	44,60 B.
Frnkf.-Güterb.	1	73,75 bz
Ludwsh.-Bexb.	9¼	227,10 G.
Lübeck-Büch.	—	143,00 bz G.
Mainz-Ludwsh	—	116,50 bz G.
Marnb.-Mlawk.	½	70,00 bz G.
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,10 G.
Ostpr. Südb.	—	78,00 bz G.
Saalbahn	—	26,25 B.
Stargrd-Posen	4½	
Weimar-Gera	—	17,00 bz G.
Werrabahn	—	70,00 bz G.
Albrechtsbahn	-	40,00 bz
Aussig-Teplitz	—	437,90 bz B.
Böhm. Nordb.	—	
do. Westb.	7½	-
Brünn. Lokalb.	—	86,75 bz
Buschtherader	—	
Canada Pacifb.	5	82,60 bz G.
Dux-Bodenb	—	221,50 bz
Galiz. Karl-L.	4½	
Graz-Köflsch.	—	115,00 G.
Kaschau-Od.	4	
Kronpr. Rud.	4¾	84,40 bz
Lemberg-Cz.	6½	109,90 G.
Oester. Staatsb	4	
do. Lokalb.	—	92,30 bz
do. Nordw.	—	93,30 bz
do. Lit. B. Elb.	—	
Raab-Oedenb.	—	29,30 G.
Reichenb.-P.	—	82,75 bz
Südöstr. (Lb.)	—	51,80 bz
Tamin-Land	0	2,25 bz
Ungar.-Galiz.	5	86,50 G.
Ban. Eisenb	3	66,90 bz
Donetzbahn	5	102,50 bz
Ivang. Domb.	5	102,50 G.
Kursk-Kiew	12,50	
Mosco-Brest	—	68,90 G.
Russ. Staatsb.	6,56	131,90 bz
do. Südwest.	5,45	77,90 bz [illegible]

Wrsch.-Teres.	5	102,30 G.
Wrsch.-Wien.	—	200,70 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	—	106.25 bz
Gotthardbahn	—	161,40 bz
Ital. Mittelm.	5	103,25 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	131,00 bz
Lüttich-Lmb.	—	25,40 B.
Lux. Pr. Henri	—	71,90 G.
Schweiz. Centr	—	125,70 bz
do. Nordost	—	113,70 bz G.
do. Unionb.	—	80,00 bz
do. Westb.		
Westsicilian.		64,50 bz B.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4½	113,30 G.
Bresl.-Warsch.	—	57,40 G.
Czakat.-St.-Pr.	5	105,10 bz
Dux-Bodnb AB.	—	
Paul-Neu-Rup.	—	111,75 bz G.
Prignitz	4½	103,75 G.
Szatmar-Nag.	—	91.40 B.
Dortm.-Gron.	—	115,40 bz G.
Marienb Mlawk	—	111,90 bz G.
Mecklb. Südb.	—	33,00 bz G.
Ostpr. Südb.	—	109,40 G.
Saalbahn	—	94,25 G.
Weimar-Gera	-	86,60 G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Breslau-Warschauer Bahn	5	
Gr. Berl. Pferde Eisenbahn	4	102,20 G.
Oberschl.	3½	99,50 G.
do. (StargPos)	4	101,50 G.
Ostpr Südbahn	4½	103,50 G.
do. do.	3½	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	103,40 B.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	109,80 G.
do.	4	100,90 B.
Franz.-Josefb.	4	
GalKLudwgb g	4½	
do. do. 1890	4	82,20 B.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	99,10 bz
KronpRudolfb.	4	82,60 bz
do. Salzkammg	4	101,70 bz
LmbCzern. stfr	4	81,80 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	84,60 G.
do. Staats-I. II.	3	108,90 G.
do. Gold-Prio.	4	101,60 G.
do. Lokalbahn	4½	85,90 B.
do. Nordwestb.	5	92,90 G.
do. NdwB. G-Pr	5	108,20 bz
do. Lt. B. Elbth.	5	92,00 bz B.
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	70,60 B.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Rohb Gold-Prior.	4	
Südöst- B. (Lb.)	3	65,75 G.
do. Obligation.	5	105,80 bz
do. Gold-Prior.	4	98,75 B.

Baltische gar.	5	
Brest-Grajewoar	5	99,80 bz B.
Gr. Russ. Eis. g	3	79,80 G.
Ivang.-Dombr. g.	4½	101,40 B.
Kozlow-Wor. g.	4	93,00 bz
do. 1889	4	94,10 bz
do. Chark. As. (O)	4	93,40 B.
do. (Oblig.) 1889	4	94,20 G.
Kursk-Kiew conv	4	94,30 bz G.
Losowo-Sebast.	5	
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	95,50 bz
do. Smolensk g.	5	102,70 bz
Orel-Griasy conv	4	93,00 bz
Poti-Tiflis gar.	5	106,50 B.
Rjäsan-Kozlow g	4	94,25 bz B.
Rjaschk-Morcz. g	5	102,60 bz
Rybinsk-Bolog.	5	93,50 G.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	95,00 G.
Transkaukas. g.	3	79 00 bz G.
Warsch.-Ter. g.	5	103,20 bz
Warsch.-Wien n.	4	99,80 bz
Wladikawk. O. g.	4	
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	91,75 bz G.
Gotthardbahnov.	4	103,50 bz B.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	86,10 G.
do. do. v. 1891	4	86,00 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	58,20 bz G.
Süd-Ital. Bahn.	3	60,70 G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	82,80 B.
do. Lit. B.	5	78,75 bz G.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	100,50 G.
Northern Pacific	6	114,20 G.
San Louis-Franc.	6	107,90 bz
Southern Pacific	6	112,30 B.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	94,00 G.
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	113,30 bz
do. do. II.	3½	108,50 B.
do. do. III. abg.	3½	99,70 bz B.
do. do. IV. abg.	3½	99,70 bz 3.
do. do. V. abg.	3½	95,00 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	113,00 G.
do. do.	4	102,70 bz G.
do. do.	3½	96 00 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,00 bz
do. do. (unkünd. bar bis 1./1.1900)	4	103,50 bz
do. do. (rz 100)	3½	95,50 G.
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,50 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	130,75 B.
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,50 bz G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	112,50 G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,75 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,80 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	111,25 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,30 G.
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	101,60 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	97,25 bz G.
do. do. kündb. 1900	4	103,50 bz G.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	97.00 bz G.

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	111,00 G.
do. div. Ser. (rz. 100)	4	102,00 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	97,60 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	103,00 bz G.
do. do. do.	3½	97,50 bz G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	102,00 G.
do. do. (rz. 100)	3½	96,75 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	105,50 bz
do. do. (rz. 110)	4	102,25 bz G.
do. do. (rz. 100)	4	101,75 bz G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	—	67,30 G.
Berl. Cassenver.	4½	132,40 G.
do. Handelsges.	—	154,25 bz G.
do. Maklerver.	8½	130 90 bz
do. Prod.-Hdbk.	-	106,50 G.
Börsen-Hdlsver.	6½	139,30 G.
Bresl. Disc.-Bk.	—	101,50 G.
do. Wechslerbk.	—	99,25 bz G.
Danz. Privatbank	—	
Darmstädter Bk.	—	148,75 bz
do. do. Zettel	—	102,00 G.
Deutsche Bank	—	165,75 bz
do. Genossensch	—	119,50 bz G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	—	121,00 bz G.
Disc.-Command	—	193,50 bz
Dresdener Bank	—	154,50 bz G.
Gothaer Grund-creditbank	—	90,60 bz G.
Internat. Bank	—	
Königsb. Ver.-Bk	5	97,80 bz G.
Leipziger Credit	8½	176 25 bz B.
Magdeb. Priv.-Bk	5	108,30 G.
Maklerbank	5	117,60 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	—	136,50 G.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	111,00 bz
Mitteld. Crdt.-Bk.	5	100,25 bz G.
Nationalbk. f. D.	—	119,60 bz
Nordd. Grd.-Crd.	—	91,50 bz G.
Oester. Credit-A	—	190,40 bz
Petersb. Disc.-Bk	—	120,00 bz
do. Intern. Bk.	—	117,90 bz
Pomm. Vorz.-Akt	6	113,30 G.
Posen. Prov.-Bk.	4½	101,30 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	130,50 G.
do. Cnt-Bd 60 pCt	9½	158,75 bz G.
do. Hyp.-Akt.-Bk	6½	123,60 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	105,90 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	—	230,00 G.
do. Leihhaus	—	91,00 bz G.
Reichsbank	—	150,10 bz G.
Russische Bank	—	76,20 bz
Schles. Bankver.	5½	117,00 bz G.
Warsch. Comerz	—	
do. Disconto	—	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	7½	142,25 bz G.
Anglo Ct. Guano	—	157,70 B.
Bauges. Berl.-Charl.	7⅕	1060,00 bz G.
Bauges. City St.-Pr.	—	79,00 B.
Bauges. Dtsche. Bau	—	80,00 G.
Bauges. Hann. St.-P.	—	73.00 B.
Bauges. Humb.	6	132,80 bz G.
Moabit	8	149,50 bz
Passage	3½	70,25 G.
U. d. Linden	0	39,00 bz G.
Berl. Elekt.-W.	9	148,25 bz G.
Berl. Lagerhof	0	90,50 bz
do. do. St.-Pr	3	122,00 bz B.
Ahrens Br., Mbt.	0	83,90 bz G.
Berl. Bock-Br.	0	50.25 bz G.
Schultheiss-Br.	16	248,00 bz G.
Bresl. Oelw.	3	91,25 G.
Deutsche Asph.	5	86,00 G.
Dynamit Trust.	11	143,90 bz
Erdmannsd. Sp.	6	101 40 bz
Fraust. Zucker	0	99,75 bz G.
Glauz. Zucker	12	120,25 bz
Gummi Harburg-Wien	20	277.75 bz G.
do. Schwanitz	0	184,00 B.
do. Voigt Winde	8	131,10 G.
do. Volpl. Schldt.	5	96,80 bz
Hemmoor Cem.	4	108,50 bz G.
Köhlm. Strk.	4	
Körbisdf. Zucker	12	124,00 bz
Löwe & Co.	18	261,00 bz G.
Bresl. Linke	13½	153,50 bz G.
do. Hofm.	13½	142,00 bz G.
Germ. Vrz.-Akt.	6	85,25 bz G.
Görlitz ov.	8	117,25 G.
Görl. Lüdr.	10	147,50 bz G.
Grusonwerk	10	203,00 bz
H. Paucksch	2	64,00 G.
Schwarzkopff.	18	248,00 G.
Stettin-Vulk.-B.	9	110,00 bz G.
Sudenburg	24	215,50 bz
O.-Schl. Cham.	3	73,50 G.
do. Port.-Cem.	5½	72,60 bz
Oppeln. Cem.-F.	5½	90,50 G.
do. (Giesel)	6	76,30 bz
Gr. Berl. Pferdb.	12½	232,00 bz G.
Hamb. Pferdeb.	4	99,50 G.
Potsd. ov. Pfrdb.	4½	93,25 G.
Posen. Sprit-F.	4	97,60 bz
Rositzer Zucker	3	75,00 bz G.
Schles. Cem.	9½	123.50 bz G.
Stett. Bred. Cem.	4	
do. Chamott.	15	205,00 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	13½	130,50 G.
Berzelius	12	129,50 bz G.
Bismarckhütte	8	156,00 bz
Boch. Gusst.-F.	6½	139,50 bz G.
Donnersmarck	—	90,50 G.
Dortm. St.-Pr. A.	1	69,00 bz
Gelsenkirchen	12	155,60 bz
Hibernia	12	121,30 bz
Hörd. St.-Pr.-A.	—	43,40 bz
Inowracl. Salz.	0	44,50 bz B.
König u. Laura	4	112,80 G.
Lauchham. ov.	6	105,10 G.
Louis. Tief. St.-Pr	4	111,00 G.
Oberschl. Bd.	2	56,50 bz G.
do. Eisen-Ind.	6	123,25 bz G.
Redenh. St.-Pr.	—	7,50 bz
Riebeck. Mont.	15	168,10 bz G.
Schles. Kohlw.	0	25,50 bz G.
do. Zinkhütte	18	188,75 bz G.
do. do. St.-Pr.	18	188,75 G.
Stolb. Zink-H.	2	45 00 bz G.
do. St.-Pr.	7	109,75 bz G.
Tarnowitz ov.	—	
do. do. St.-Pr.	0	46,00 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.